

## Bekanntmachung.

Während des Jahrmarktes in Schönheide findet  
**im Hause der Herren Kreysig & Klötzer** neben der Post  
 ein großer **Ausverkauf** von  
**fertiger Herren-Garderobe**  
 statt und versichert die billigsten Preise zu stellen

Hochachtungsvoll  
**H. Lippmann.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mein reich assortirtes  
**Uhren-Lager,**

bestehend in **Regulateure, Rahm-Uhren, Kuckuk-Uhren, goldene Herren- und Damen-Uhren, silberne Ancre- und Cylinder-Uhren, Remontoirs, Spieldosen in Horulasten, von 3 Stücke spielend an, lange und kurze Talmi-Ketten u. Double-Schlüssel. Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt von**  
**Eibenstadt, den 11. Dezember 1872.**

Fr. Weber, Uhrmacher.

## Jahrmarkts-Anzeige.

Den geehrten Damen von Schönheide und Umgegend empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mein reich sortirtes Lager der  
**neuesten Wintersachen**  
 und bitte das meinem seligen Mann geschenkte Vertrauen, auch auf mich übergeben zu lassen.

Anna verw. Wäse.

Stand wie zeither im Hause des Hrn. Gerbermstr. Zuchscherer.

## Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage als  
**Sattler und Tapezier**  
 etablirt habe, und verbinde hiermit die höfliche Bitte, mir zu meinem Anfang ein geneigtes Wohlwollen zu schenken.  
**Eibenstadt, den 11. Dezember 1872.**

Hochachtungsvoll  
**Adolph Bischoffberger,**  
 wohnhaft bei Herrn Ludwig Teubner.

**Christbaum-Lichtchen**  
 in Bunt und Weiß, **Wachsstöcke, ff. Stearin- und Paraffin-Kerzen** empfiehlt billigt

Julius Tittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

**Salon-Solaröl**  
 und venf. Petroleum empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu billigen Preisen

Julius Tittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

**Beste saure Gurken**  
 und Magdeburger **Sauerkraut** empfiehlt

Julius Tittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest sind stets frische

**Presshefen**

zu haben bei

Julius Tittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

Druck und Verlag von G. Banneborn in Eibenstadt.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkung der **Hoffischen Walzpräparate** bei **Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und latarrhialischen Leiden etc.** — Verkauf bei Herrn **Julius Tittel** in Eibenstadt.

**Bestes Türk. Pfannenmehl**  
 empfiehlt

Julius Tittel  
 am Neumarkt u. Postplatz.

**Beste neue Sultanin-Rosinen**  
 empfiehlt

Julius Tittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

**ff. Nürnberger Lebkuchen**  
 empfiehlt

Julius Tittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

**Beste baier. Schmelzbutter, sowie neuen Gen. Citronat**  
 empfiehlt

Julius Tittel  
 am Neumarkt und Postplatz.

**Klempnergesellen**

finden gutlohnende und dauernde Arbeit bei

**Richard Dörfel,**  
 Kirchberg.

wo  
 Mal  
 D  
 Dom  
 So  
  
 In  
 für  
 einer  
 zeite  
  
 daß de  
 des Kl  
 der D  
  
 gewür  
 Gasth  
  
 durch d  
  
 erstere  
  
 kanntlich  
 directore  
 sich der  
 ten Jahr  
 etwa 170  
 14.500  
 Deutschen  
 48.000  
 auf 469  
 etwa 4  
 1850, die  
 im Jahre  
 Postanwei  
 sind hinzu  
 und der G  
 mehr als  
  
 — 3  
 waltung  
 gebräuchl  
 der Schw  
 schen Port  
  
 — D  
 zum Zweck  
 organisatio  
 müssen, w  
 wird, einer  
 die sächsisch



der Schweizerischen Altkatholiken in Olten gefaßt worden — hervorgerufen ist der Kampf durch das Vorgehen des Bischofs von Solothurn gegen den anti-infallibilistischen Pfarrer Schwind — lauten wörtlich: 1) Es sollen von den Glaubens- und Gesinnungsgegnossen in der Schweiz Ortsvereine gebildet werden binnen Monatsfrist. 2) Diese Vereine wirken gegen die vom römischen Jesuitenkorps angemuthete unerträgliche Gewissensknechtung. 3) Die Mitglieder verpflichten sich nur solche Geistliche anzuerkennen und zu wählen, die sich gegen das Dogma der Unfehlbarkeit bekennen. 4) Es soll von Staatswegen für höhere wissenschaftliche Ausbildung junger Geistlicher gesorgt werden, damit sie im Stande sind, sich über die Unterdrückung zu erheben und ihre Bestimmung zu erfüllen. 5) Die verfassungsmäßigen Organe für die Reform sollen beachtet, Ueberstärkungen vermieden werden. 6) Die bischöfliche Jurisdiktion ist abzuschaffen, die Obliegenheiten der Bischöfe sollen durch andere dazu berufene Geistliche ersetzt werden. 7) Das Endziel der Bewegung: Wiedervereinigung aller Glieder der christlichen Kirchen unter dem Wahrzeichen: „Wir glauben All' an Einen Gott!“

### Die gespenstische Seelenmesse.

Erzählung

von

Eduard Franke.

(Fortsetzung.)

IV.

Als ich erwachte, fand ich Alaschy schon angekleidet vor meinem Bette sitzen.

„Wer doch auch noch einmal so fest und ruhig schlafen könnte,“ sagte er seufzend.

„Als ich entschlummerte, schienst Du —“

„Ich schien — ja wohl — Alles Schein — selbst mein Schlaf. In Wahrheit schlafe ich nie mehr fest und ruhig.“

„Doch — doch — wenigstens nach Mitternacht,“ sagte ich auf den Vorfall vor Mitternacht anspielend.

„Was willst Du damit sagen?“ fragte er, mich etwas scheu ansehend.

Ich ergriff schnell seine Hand, sein Puls fibrirte heftig, sein ganzer Körper erzitterte. — „Was ist Dir, Paul? Warum erschreckt Dich diese Bemerkung?“ fragte ich.

Er schwieg lange, dann fiel er mir um den Hals. „O, ich bin sehr elend!“ rief er im tiefsten Schmerze.

„Paul,“ sprach ich, wahrhaft ergriffen, im bewegten Tone, „Du leidest tief und schwer, ich fühle es und suche vergebens nach der Ursache. Mich will bedünken, das Schicksal habe mich, Deinen treuesten und ältesten Freund, nicht zufällig jetzt hierher geführt. Schließe mit Dein Herz auf wie ehemals, laß' mich hineinsehen bis in die verborgenste Falte, laß' mich mittragen und kann ich das nicht, so vergönne mir wenigstens, Dir ein Tröster zu werden, wenn ich Dir nicht zu helfen vermag.“

Er drückte mich fester an sich, dann ließ er mich los, sank in das Sopha und weinte bitterlich.

„Paul,“ rief ich, mich zu ihm herabbeugend, „Paul, zögere nicht, vertraue —“

„Laß', laß'!“ fiel er ein. „Trost und Hülfe giebt es hier für mich nicht mehr. Das Leben ist mir zur Last, seit sie eine Todtenbraut geworden. Nur an ihrer Seite wird mir ein neuer Frühling erwachen. Daß er mich nicht zu lange harren lasse, daß ist mein einziges Gebet, mein heißestes Flehen!“

Ich legte mich zu ihm und faßte seine Hand auf's Neue. Nach einer Weile drückte er sie mit zitternder Heftigkeit und sagte: „Freund, es gehen wirklich Dinge unter diesem Monde vor, die geistverwirrend — nervenzersäuernd, grauenvoll und so unheimlich sind, daß sie das Blut bei dem bloßen Gedanken an sie gerinnen machen und den Menschen —“ Pldglich sprang er auf — rannte im Zimmer auf und ab, fuhr mehrmals mit der Hand über die Stirn — dann stand er still und sagte mit Entschiedenheit: „Nein, ich will es nicht länger allein tragen — ich kann es nicht — ich muß diese Last abschütteln!“

Er trat zu mir heran. „Du sollst es hören — ja — doch nicht hier — da, wo das Grauenvolle geschah — an ihrem Sarge — auf dem Stammschlosse sollst Du es erfahren. Ich versprach zwar ihrem Vater, den ver —“ er verschluckte die folgenden Silben und sezte langsam hinzu — „Ort nicht zu betreten — aber die unheimlichen Töne klingen ja bis hierher zu mir herüber — ziehen mich allgewaltig zu ihr — zu ihrem Sarge. Ja, da will ich erst ein Gebet verrichten und dann sollst Du das schauerliche Geheimniß kennen lernen, welches wie eine giftgeschwollene Schlange die Ringe um meine Brust schlägt und Sie enger und enger zusammenzieht, bis der Athem

stodt. — Ich fürchte den Augenblick nicht — nein, ich sehne ihn herbei und zürne der unheimlichen Macht, daß sie mich so lange auf Erlösung warten läßt.“

Wie neu belebt, frisch und kräftig, schritt er zum Glockenzuge. Seine Wangen hatten sich geröthet, die Augen zeigten ungewöhnlichen Glanz. Der Glockenstrang erzitterte in seiner Hand — ein Diener erschien bald darauf.

„Die geschlossene Kutsche, sogleich. Du begleitest uns!“ sagte er. Der Diener ging. In einer halben Stunde befanden wir uns auf dem Wege.

Das Stammschloß, ein altes ehrwürdiges Gebäude, leitete seinen Ursprung gewiß aus den Zeiten Ziska's her. Es war in Fufsteinform erbaut, die Ringmauern dem Zahn der Zeit schon ziemlich erlegen. Die Mittelfronte diente als Herrschaftswohnung. Der linke Flügel enthielt einen Waffensaal und an diesen stieß die Schloßkapelle, welche, die Ecke bildend, von drei Seiten hohe, mit Glasmalerei versehene Bogensfenster zeigte; der rechte Flügel enthielt Dienwohnungen und Pferdeställe.

Mein Freund Alaschy war auf dem ganzen Wege stumm gewesen, ich überließ ihn seinen Grübeleien, vermied ihn durch Fragen aufzuregen, damit ich mich ja nicht um die Enthüllung eines gewiß eigenthümlichen, interessanten Geheimnisses bringe. Als wir durch das Schloßthor fuhren, schauerte er sichtbar zusammen, wandte rasch den Kopf nach dem der Kapelle gegenüber liegenden rechten Flügel und befahl dem Kutscher, so vor die Mittelfront zu lenken, daß auch nur dieser Flügel und im Auge blieb. Ohne sich umzusehen, faß mit einem Sprunge, war mein Freund in den Schloßflur, über die Treppe in den ersten Stock. Er öffnete eine Thür, sie führte in ein großes nur mit einem Sopha verhebenes Foyer, er warf sich darauf hin und schien neue Kräfte zu sammeln. Ich störte ihn durch keine Silbe. Nach kurzer Zeit erhob er sich wieder, öffnete eine andere Thür und ein großer Waffensaal lag vor uns, er schritt hinein und winkte mir zu folgen. Wir gelangten zu einer breiten Treppe, welche nach unten führte, und stiegen hinab. Ein schwacher Lichtschein, von unten kommend, erhellte die Treppe. Es war eine brennende Lampe. Hier angekommen, stand Alaschy still, nahm zwei dort stehende Pechfackeln, reichte mir die eine und sagte: „Wir bedürfen jetzt des Lichtes, entzündet sie wie ich.“

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— In der „Donauzeitung“ lesen wir eine erbauliche Lebensbeschreibung des Präsidenten der französischen Republik. Als der Knabe Thiers, heißt es unter Anderm darin, in das Lyceum von Marseille eintrat, hatte er alle Fehler seines Alters und noch einige mehr. Lebhaft, widerpenstig, händeltüchtig, undisciplinirt wie eine Hornisse, gefräßig wie eine Weise, lag er in beständigem Streit mit seinen Kameraden, bekam einen Pultarrest und eine Carenz um die andere, studirte nicht, verkaufte seine Bücher, um Gerstenzucker und Aepfel zu bekommen. Vokal und Carcer schüchtern untern Taugenichts keineswegs ein. Seine Professoren waren in Verzweiflung. Eines Tages schmierte er weißes Pech auf den Stuhl seines Lehrers, um ihn, wie er sagte, unabiegar zu machen. Ein andermal zog er mitten während des Unterrichts aus seinem Pult einen Kater hervor, dessen Pfoten er in Rußschalen gesteckt hatte und ließ ihn unter dem Tische los. Das Thier, welches durch das Gerüche seiner seltsamen Fußbekleidung kopfscheu wurde, machte Sprünge von einem Ende des Saales zum andern und sang das bekannte Lied, „das Steine erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Man denke sich den Scandal! Der Ruheförder wurde zu acht Tagen Carcer verurtheilt und überdies hielt man ihm eine wahrhaft furchtbare Predigt. Der bosbaste Junge erfuhr, daß seine Demission in Aussicht genommen sei. Diese Demüthigung seiner Eigenliebe führte bei ihm die rascheste und unerwartete Umwandlung herbei. Er wurde ebenso gehorsam als er bisher störrisch gewesen war. Seine Neigungen zur Faulheit machten einem ausdauernden Eifer Platz, und sieben Jahre hindurch d. h. bis ins Jahr 1815 errang er die ersten Preise seiner Klasse. Trotz dieser Umwandlung aber meint schließlich der Biograph: „Die Geschichte wird sich einst fragen, welche unkluge Dynastie, welches verblendete Land es gewagt hat, ihre Geschicke diesem schwaghastigen Schuljungen anzuvertrauen, diesem bebrillten kleinen Teufel, der so geistreich wie nur immer möglich und fein wie Ambra ist, aber unbesonnener als ein Maisäfer, kopfloser als eine Mücke, eitler als eine alte Dame.“

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

Inserate:  
Für den Raum  
einer Spalten-  
zeile 12 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtsbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Abonnement  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt ist  
auch für obigen  
Preis durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. d. „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. Das Herrenhaus erledigte heute die Schlußberatung der Kreisordnungsvorlage. Kröber, Mielcynski sprachen gegen, Münster für die Vorlage. Der Minister des Innern tritt nochmals sehr entschieden für die Vorlage ein und hebt deren echt preussischen Charakter hervor, wirft einen Rückblick auf seine zehnjährige Verwaltungsthätigkeit in dem wichtigen Ministerium. Mit conservativen Grundsätzen sei er an die Aufgaben getreten und doch schuf er die von den Zeitverhältnissen geforderte liberale Vorlage, er schließt: durch den liberalen Bau entstand das deutsche Reich, die liberale Vorlage sollen Sie jetzt votiren, welche die conservativen Prinzipien nicht verletzt. Gott hielt seine schützende Hand über Deutschland, Gott wird auch diese Sache schützen. (Lebhafte Beifall.) Das Haus nimmt den Schluß der Debatte an und beschließt die namentlose Abstimmung en bloc, wobei die Kreisordnung mit 116 gegen 91 Stimmen definitiv angenommen wird.

In Colmar mußte das Theater wegen folgenden Vorfalls geschlossen werden. Man spielte ein deutsches Drama. Der erste jugendliche Liebhaber will, nachdem ihm alle Hütsquellen versiecht sind, einem jüdischen Wucherer seine Uhr verkaufen, der achtbare Israelit aber mag auf den Handel nicht eingehen. Da ruft der junge Mann: „Kaufen Sie mir diese Uhr ab, es ist meine letzte Hüse, es ist die Uhr meiner Mutter.“ Bei diesen Worten schreit ein Zuhörer von den oberen Rängen herunter: „Das ist nicht wahr! es ist eine Uhr, welche er in Frankreich gestohlen hat.“ Hierauf stürmischer Beifall der französischen Zuhörer, die Deutschen antworten in ihrer Weise, es kommt zu Thätlichkeiten, das Theater wird geräumt und ist seitdem geiperrt.

Den Thierärzten in Stuttgart macht eine unter den Pferden plötzlich ausgebrochene unbekanntes Krankheit viel zu schaffen. Dieselbe wirkt ungemein rasch und zerstörend und führt oft schon nach wenigen Stunden zum Verenden der Thiere. Es soll nicht dieselbe Krankheit sein, wie sie in letzter Zeit unter den Pferden in Nordamerika ausgebrochen ist.

Der Künstler Kutschke, der das Lied erdacht: Was kraucht da in dem Busch herum, lebt noch. Er heißt Gottlieb Hoffmann, wohnt in Dresden und bedankt sich jetzt, daß Dr. Bloch ihm den in der Schlacht bei Sedan zerschmetterten Oberkiefer mit Zähnen so bewunderungswürdig wieder hergestellt hat, daß er nicht nur gut kauen, sondern auch gut sprechen kann.

Posen, 9. Dezember. Der „N. Z.“ schreibt man: Die königliche Staatsregierung hat gestern alle vom Staate ressortirenden katholischen Kirchen hier und in der Provinz geschlossen, um den bekannten Aufregungs-Gottesdienst, welcher Posen dem „jüdischen Herzen Jesu“ wehrt, zu verhindern. Die katholischen Religionslehrer und Directoren von katholischen Lehranstalten werden vom Provinzial-Schulcollegium wegen Verlesung des Hirtenbriefes des Erzbischofs Ledochowski verantwortlich vernommen. Gegen den katholischen Religionslehrer Schroeter am Posener Seminar ist die Disciplinaruntersuchung wegen eigenmächtigen Vorgehens bei Verlesung des Hirtenbriefes eingeleitet worden. In polnischen Kreisen herrscht große Bestürzung und Aufregung über das energische Vorgehen der königlichen Regierung.

### Oesterreich.

Prag, 7. December. Heute 10 Uhr Vormittags fand der Ein-

sturz eines Neubaus auf dem Heuwagenplatze statt. Während Polizeiwachleute und Feuerwehrmänner mit der Schuttwegräumung beschäftigt waren, erfolgte um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr ein zweiter Einsturz des Hauses, wobei die Gassenfrontmauer theilweise zerstört wurde. Man zählt sieben Tödt, darunter einen Feuerwehrmann; dreizehn Schwerverwundete, worunter drei Feuerwehrmänner, ein Ober-Wachmann und sieben Leichtverwundete, darunter zwei Feuerwehrmänner. Drei Maurer sind noch unter dem Schutte begraben, zweifellos todt. Die fernere Begräbung des Schuttes ist unmöglich, da man weitere Einstürze befürchtet. Die Ursache des Einsturzes ist schlechtes Baumaterial. Bauleiter ist der Baumeister Stadtrath Lurek. Eigenthümerin des Neubaus ist die Assuranz-Gesellschaft „Slavia.“

### Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Goulard's zum Minister des Innern, Loon Say's zum Finanzminister, Fourtou's zum Minister der öffentlichen Arbeiten und Calmon's, bisherigen Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, zum Präfekten des Seine-Departements. Die heutigen Abendblätter besprechen diese Aenderungen und sind darin einig, daß dieselben als ein Pfand für die Beruhigung der Gemüther und als eine Garantie dafür zu betrachten seien, daß sich die Lösung der konstitutionellen Fragen ohne eine abermalige neue Krisis vollziehen werde. Ueber die dieser „Lösung“ vorangegangenen Verhandlungen enthalten Pariser Berichte Folgendes: Herzog Audiffret-Pasquier und andere Mitglieder der Dufaure-Kommission hatten am 6. Dezember eine längere Unterredung mit dem Präsidenten der Republik. Sie hatten die Absicht, ihm zu versichern, daß die Kommission von den freundlichsten Gesinnungen für ihn befeelt sei, und daß sie, um denselben Ausdruck zu geben, de Parcy zu ihrem Präsidenten gewählt hätte. Ein Theil der Rechten selbst ist offenbar veridnlich gestimmt durch das triumphirende Auftreten der Bonapartisten, welche die nahe Rückkehr Louis Napoleon's in Aussicht stellten, und dann durch die immer größer werdenden Forderungen der Erz-Legitimisten. Durch Calmon's Versetzung und de Goulard's Ernennung zum Minister des Innern hat Thiers bedeutende Konzessionen gemacht und zwar solche, welche ihm ein großer Theil des linken Zentrums, die ganze Linke und die äußerste Linke verdenken müssen. Der „Soir“, das Hauptorgan des linken Zentrums, spielte schon vorgestern auf die Eventualität an, daß Thiers sich mit der Rechten veridnen werde, und bemerkte dabei, daß dann alle die, welche bis dahin für ihn gewesen seien, sich gegen ihn wenden würden und dadurch die Lage der Dinge eben so verwickelt sein werde, wie heute. Wie es heißt, sind die Bedingungen, auf welche die Versöhnung erzielt werden soll, folgende: 1) Aufgeben der theilweisen Erneuerung; 2) ministerielle Verantwortlichkeit; 3) Bildung einer Zweiten Kammer; 4) Suspensiv-Veto für die Exekutive-Gewalt. Diese Bedingungen waren von einem Theil der royalistischen Organe als annehmbar bezeichnet worden. Ein Nachgeben von Thiers wird im Lande selbst jedenfalls mit nicht günstigen Augen angesehen werden und seiner Popularität schaden, da man ihm vorwerfen wird, das Land ganz unnützer Weise in eine so furchtbare Aufregung versetzt zu haben, denn wenn er sich gleich Anfangs mit den Maßregeln begnügt hätte, mit denen er sich heute für befriedigt erklären will, und sich dazu verstanden hätte, sein Ministerium im Sinne der Rechten zu ergänzen, so würde die Krisis, in welcher Frankreich sich seit dem 11. November befindet, nicht ausgebrochen sein.

### Schweiz.

— Die vor Kurzem gefassten Beschlüsse, welche vom Volkstag